

# Eröffnung ohne Nebengeräusche

Gestern Abend wurde der komplett neu gestaltete Bahnhofplatz in Solothurn offiziell eröffnet

**Der Verkehr rollte bereits wieder, als der neu gestaltete Bahnhofplatz gestern Abend offiziell eröffnet wurde. Mit Lob wurde nicht gespart, doch das ist auch nicht nötig.**

REGULA BÄTTIG

Schlicht solle sie werden, die Eröffnungsfeier für den neu gestalteten Bahnhofplatz, das hatte Projektleiter Roger Schibler immer wieder betont. Für etwas Trara und Tamtam sorgte dann auch einzig die Stadtmusik Solothurn. Was aber nicht heisst, dass von den Festrednern keine Begeisterung für den neu gestalteten Platz an den Tag gelegt wurde: «Endlich hat die schönste Barockstadt der Schweiz ein Eingangstor, das zu ihr passt», sagte Regierungsrat Walter Straumann. «Bis anhin konnten sich Autofahrer ja wirklich fragen, ob sie tatsächlich auf dem Weg dahin sind.» Auch wer mit dem Zug ankomme, werde nun wirklich wie ein Gast empfangen. «Mit dem sich mühsam unterirdisch zum Tageslicht Durchquälen ist es nun vorbei.» Der Entscheid, das Projekt einer Totalunternehmung anzuvertrauen, habe sich gelohnt: In Rekordzeit sei man fertig geworden, der Voranschlag von 18,4 Mio. Franken werde «bei aller Vorsicht wahrscheinlich sogar unterschritten». Aus der umständlichen Formulierung spricht das gebrannte Kind: Im Anschluss an die Feier stellte Straumann fest, es sei schön, ein solches Bauwerk einmal «ohne Nebengeräusche» einweihen zu können.

Verantwortung dafür trägt nicht zuletzt Benjamin Lehmann, Leiter der Totalunternehmung. Ein Bahnhof sei ja immer so etwas wie das Herz einer Stadt, sagte dieser. «Und so gesehen kann man dieses Bauprojekt mit einer Operation am offenen Herzen vergleichen – zumal während langer Zeit unter Verkehr gearbeitet wurde.» Die Koordination der verschiedenen Arbeiten, von Verkehr und Drittbaustellen sei eine echte Herausforderung gewesen: «An manchen Tagen arbeiteten 60 Personen gleichzeitig auf dem Platz, dennoch gab es während der ganzen zehn Monate keinen einzigen grösseren Zwischenfall.» Auch mit dem Wetter habe man Glück gehabt: «Alles in allem hatten wir 590 Stunden Regen», was in etwa der



**SCHLICHTE FEIER IN BILDERN** Auch im Dunkeln macht er sich gut, der neu gestaltete Bahnhofplatz. Nach den Reden (im Bild unten Regierungsrat Walter Straumann) ging es in die Unterführung zum Essen. URS LINDT

Hälfte des Normalen entspreche und die vorzeitige Eröffnung erst möglich gemacht habe.

## «Schock wird Ihnen erspart»

Stadtpräsident Kurt Fluri beruhigte die zahlreichen Anwesenden: «Auch wenn der Bahnhofplatz nun nahezu fertig gestellt ist: Der Schock, plötzlich eine baustellenfreie Stadt zu erleben, wird Ihnen erspart.» Schon im Januar gehe es weiter mit Schöngrünknoten und Bielstrasse. Dass am Montag die Wengibrücke wieder geschlossen werde, sei unumgänglich. «Wir werden uns aber bemühen, die Vorstadt zu beleben», sagte er. «Beispielsweise mit Aktivitäten auf dem Dornacherplatz.»

## Geheimnis um Lichter gelüftet

Beim symbolischen Eröffnungsakt wurde die neue oberirdische

Fussgängerquerung ins Licht gerückt: Unbeeindruckt von munter kurvenden Bussen, Autos und dem Bipperlisi schnitten Stadtpräsident Kurt Fluri und Regierungsrat Walter Straumann ein über den Fussgängerstreifen gespanntes Band entzwei. Und schon war die Feier vorbei, und man schritt zum Abendessen – gemeinsam mit Handwerkern, Arbeitern und Anwohnern.

Eine Frage, die momentan ganz Solothurn bewegt, konnte ebenfalls geklärt werden: Warum sind die Lichter oben auf den Kandelabern blau? Die Begründung von Pius Flury, Architekt des Platzes, ist so einleuchtend wie simpel: «Weil an einem solchen Ort die Lichter wegen des Verkehrs nicht rot, grün oder orange sein sollten», sagte er – und das Blau mache sich doch ganz gut.



## Nachrichten

### Vater von Sexvorwürfen freigesprochen

Der 56-jährige gebürtige Deutsche, der diese Woche vor dem Solothurner Obergericht stand (siehe gestrige Ausgabe), wird von den Vorwürfen des mehrfachen sexuellen Missbrauchs, der mehrfachen Vergewaltigung und Gefährdung des Lebens freigesprochen. Seine Tochter sagte aus, seit ihrem 5. Lebensjahr von ihm missbraucht worden zu sein. Erinstanzlich war er deshalb zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Ein neues Glaubhaftigkeitsgutachten, das die Aussagen der Tochter nun in Frage stellte, brachte die Wende. Es standen sich die Aussagen von Vater und Tochter gegenüber, sachliche Beweise für die Vorwürfe fehlten, und die mangelnde Beweiskraft führte zum Freispruch. Die Kosten für das erst- und das zweitinstanzliche Verfahren muss der Staat tragen. Der Vater erhält eine Genugtuungssumme von 1000 Franken. (FUP)

### Grenchen BWO-Chef Gurtner in Ruhestand

Der Direktor des Bundesamts für Wohnungswesen (BWO) in Grenchen, Peter Gurtner, tritt Ende Oktober in den Ruhestand. Stadtpräsident Boris Banga verabschiedete Peter Gurtner im Namen der Stadt Grenchen, wie diese mitteilt. In seiner kurzen Laudatio würdigte Banga die guten Beziehungen zum BWO, das seit 1995 in der Uhrenstadt ansässig ist, und dankte für das gute Einvernehmen. Gurtner war 15 Jahre Direktor des Bundesamts. Interimistisch wird ab 1. November der derzeitige Vizedirektor Ernst Hauri das BWO führen. (MGT)

### Ständeratswahl BDP für Roland Fürst

An ihrer ersten Parteiversammlung hat die neu gegründete Bürgerlich-Demokratische Partei (BDP) Kanton Solothurn einstimmig beschlossen, die Ständeratskandidatur von Roland Fürst (CVP) zu unterstützen. Fürst gelte als kompetenter Wirtschaftsvertreter der CVP, heisst es in der Medienmitteilung der BDP. Seine politischen Ziele seien überzeugend und stimmten grösstenteils mit denen der BDP Kanton Solothurn überein. (OTR)

### Abstimmungen Drei Nein, ein Ja von BDP

Die Mitglieder der BDP Kanton Solothurn lehnen die Initiative «Für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten» ab. Durch das Verbot würden unmittelbar Tausende von Arbeitsstellen sowie die militärische Sicherheit der Schweiz gefährdet. Die Initiative für ein Minarett-Bauverbot gab Anlass zu einer breiten Diskussion, am Ende wurde auch diese Vorlage deutlich abgelehnt. Hauptanliegen der Mitglieder sei es, mit der Ablehnung den Religionsfrieden in der Schweiz zu sichern und die Religionsfreiheit weiterhin zu gewährleisten. Mit einer grossen Mehrheit unterstützt die BDP die Spezialfinanzierung für Aufgaben im Luftverkehr. Die kantonale Initiative «Willkommen im Kanton Solothurn – Ja zur steuerfreien Handänderung von selbst genutztem Wohneigentum!» wurde abgelehnt. (OTR)

# Gerüstet für weitere 125 Jahre Geschichte

Festakt mit hohem Besuch zum 125-jährigen Bestehen der Uhrmacherschule Solothurn im ZeitZentrum

**Eine illustere Schar versammelte sich gestern im ZeitZentrum, um der Uhrmacherschule der Deutschschweiz zu gratulieren. Landammann Klaus Fischer demonstrierte die Qualitätsarbeit von Absolventen anhand seiner Uhr. Stadtpräsident Boris Banga schenkte der Schule eine Chappelitüfel-Plastik.**

DANIELA DECK

Mit «Dankbarkeit und Stolz» blickte Landammann Klaus Fischer in seiner Botschaft auf die Erfolgsgeschichte der Uhrmacherschule zurück. Er lobte die Weitsicht, die den Gewerbeverein der Stadt Solothurn bewegen hatte, 1884 die Institution zu gründen, die heute als ZeitZentrum von Grenchen aus die Deutschschweiz mit Uhrmachern versorgt. «Derzeit sind es über 140 Lernende, mehr als je zuvor», freute er sich. Im ZeitZentrum finde die Branche Fachauskünfte und eine wichtige Schnittstelle zwischen Industrie und Ausbildung. Das ZeitZentrum «geniesst in der Fach-

welt und als Bildungsstätte einen ausgezeichneten Ruf, und das zu Recht.» Das erlaube es, bei den Schülern und Lehrlingen wählerisch zu sein. Zur Illustration dieser Lobrede zeigte Klaus Fischer seine eigene Uhr. Ein Meisterstück von Absolventen, um das er beneidet werde.

## Das Fundament der Wirtschaft

Stadtpräsident Boris Banga überreichte Daniel Wegmüller, dem Rektor der Schule, ein Geschenk: eine Chappelitüfel-Plastik des Grenchner Künstlers Marcel Niederhauser. «Die Uhrenindustrie hat Grenchen gross gemacht», sagte Banga einleitend. Er ist überzeugt, dass die Branche aus den Krisen zur Zeit der Monoindustrielernen hat. Noch immer sei dieser Industriezweig mit rund 2800 Vollzeitbeschäftigten der grösste in der Stadt. Auf diesem Fundament sei es gelungen, weitere Branchen anzusiedeln. «Die Uhrenindustrie selber ist heute eine äusserst wertschöpfungsintensive Branche mit hoher Innovationskraft.»

## Eine Säule mit Unterschriften

Die Stärke des ZeitZentrums



**STOLZ** Landammann Klaus Fischer lobt die Qualität der Uhrmacherausbildung im ZeitZentrum. URS LINDT

liegt in seiner Verbundenheit mit der Industrie. Mit Hanspeter Rentsch, Mitglied der Konzernleitung der Swatch Group, kam auch dieser Bereich zu Wort. Er warnte vor panischen Sparübun-

gen zur Bewältigung der Krise. Wer bei Ausbildung, Forschung, Personal und Marketing den Rotstift ansetzt, gerate beim Aufschwung ins Hintertreffen.

Zwischen den Voten spielte

der Pianist Ben Jeger auf der Glasharfe Eigenkompositionen. Als Erinnerung an den Festakt durften die Gäste eine Säule im hauseigenen Museum signieren.